Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 162 (1996)

Heft: 4

Buchbesprechung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Erich Gysling, Mario König, Michael T. Ganz
1945 – Die Schweiz im Friedensjahr
Silva Verlag, Zürich 1995, 136 S., Ill.

Ein gutes Buch. Die Autoren, darunter der bekannte Fernsehjournalist Erich Gysling, verstehen ihr Handwerk. Es werden ohne Scheu auch für die Schweiz eher unangenehme Probleme angesprochen und, wo nötig, wird harte Kritik geübt. Man kann im vorliegenden Buch nicht nur von der allgemeinen Stimmung in der Armee lesen, sondern auch über die politische und wirtschaftliche Lage der Schweiz, die sich durch eine wenig geschickte Politik am Ende des Krieges in eine Art politische Isolation hinein manövrierte.
Die sowjetisch-schweizerischen Beziehungen werden gestreift, wobei vielleicht zu erwähnen wäre, dass Stalins Zorns auf die Alpenrepublik auch dadurch verstärkt wurde, dass die Rote Armee während ihres Vormarsches in West-Ungarn im März 1945 bei den Deutschen leichte MGs erbeutet hatte, die aus den Fabriken von Zürich-Oerlikon stammten. Alltag und Politik im Mai 1945 und Chronik der Ereignisse – diese Kapitel runden das vorliegende Buch ab, das ein Stück Kulturgeschichte wie auch Sozialgeschichte darstellt.

Peter Gosztony

Walter Schaufelberger
Blätter aus der Schweizer Militärgeschichte
211 Seiten mit 81 Abbildungen und Register. Edition ASMZ, Nr. 15 der Schriftenreihe der Schweizerischen Gesellschaft für Militärhistorische Studienreisen (GMS), Frauenfeld und Zürich 1995

Wenn der Doyen der Schweizer Militärgeschichtsprofessoren aus seinem Fundus «Blätter» vorstellt, dann ist seine Auswahl das Entscheidende. Unser Vorstellungsvermögen mag allerhand angegilbte Erinnerungen an Kriege unserer Ahnen, an eigene Diensttage, Geschichtslektionen, erbitterte Gefechte um Sinn und Bestand unserer Milizarmee bewahren – was uns oft fehlte, war eine Einordnung höheren Sinnes, gewissermassen ein Koordinatennetz der Schweizer Militärgeschichte. Genau dies liegt nun dank der Arbeit dieses frühern Chefredaktors der ASMZ, Truppenkommandanten, begeisternden akademischen Lehrers und Reiseleiters für uns bereit: In 16 themengebundenen Fünferreihen passieren kommentierte Bilder. Den obligaten «Schlachten» folgen, unter anderen «Entstehung der nationalen Armee im 19. Jahrhundert», «Grenzbesetzungen», «Waffen», «Bewaffnete Konflikte im Innern».

Jedes Bild mit seinem Leittext dokumentiert in diesem Bande die zugrunde liegende besondere Anstrengung der Zeitgenossen um alles Militärische. – Folgten doch, vor allem zu unserm Jahrhundert, noch weitere Zusammenstellungen! – Vom Leser wird einiges verlangt: Er soll sich die Mühe nehmen, ob dem Bilde einige Zeit nachzusinnen, soll sich an vertiefende Literatur wagen und, vielleicht, den Zusammenhang im familiären oder Freundeskreise besprechen. Zur Militärgeschichte gehören heute (neutralitäts-)politische, soziale, wirtschaftliche, psychologische Ansätze. Dass just deswegen dieses Fach lebendig und aktuell blieb, verdanken wir hierzulande in höchstem Masse dem Wirken Walter Schaufelbergers.

Martin Pestalozzi

Werner Lustenberger
Der Waffenplatz Luzern im Bundesstaat
(Luzern im Wandel der Zeiten, Neue Folge/Heft 7) Im Auftrag des Stadtpräsidiums herausgegeben vom Stadtarchiv. Kommissionsverlag Raeber Druck AG, Luzern 1993, 148 Seiten, zahlreiche Abbildungen.

Als nach 1848 die Entwicklung der bundesstaatlichen Armee ihren Anfang nahm, war es mit den militärischen Einrichtungen für unsere Milizen in manchen Kantonen gar nicht gut bestellt. Auch in Luzern vermochte die provisorische Unterkunft über dem Herrenkeller im ehemaligen Kornhaus selbst bescheidenen Ansprüchen nicht mehr zu genügen. Gefördert durch eine Petition des Kantonalen Offiziersvereins und nicht zuletzt durch eine unerwünschte Konkurrenzofferte aus Sursee, konnte nach 25jähriger Baugeschichte 1863 die neue Kaserne an der Reuss, auf dem Schweinemarkt oder Kurzweilplatz, unter freudigem Kanonendonner übernommen werden. Zahlreiche Schulen und Kurse der Infanterie und anderer Waffengattungen haben darin stattgefunden, bis nach einigen Jahrzehnten die Räume wiederum zu eng (unter dem Dach bis 150 Mann) und die sanitarischen Installationen anrüchig geworden waren. Der missbilligende Bericht der «Eidg. Kommisison für Kasernenhygiene» stammt von 1909, der schliesslich und endlich auf der Allmend nach Plänen des Landi-Architekten Armin Meili erstellte Neubau von 1935. Mit der «Armee 95» ist nun bereits eine weitere Epoche angebrochen. In die als schützenswertes Objekt bezeichnete Kaserne ist das Kommando der Stabs- und Kommandantenschulen (SKS) eingezogen, der Schiesslärm hat aufgehört, und Schweiss wird inskünftig nur noch in den Arbeitsräumen vergossen werden.

Man könnte sich spannendere militärische Themen denken als einen Waffenplatz mit seinem Drum und Dran. Allfällige Skeptiker müssten sich allerdings durch die vorliegende Publikation eines Besseren belehren lassen. Werner Lustenberger, fachlich hervorragend ausgewiesen durch seine 1968 erschienene «Kleine Luzerner Militärgeschichte seit 1815» (Luzern im Wandel der Zeiten, Heft 44), betrachtet und erzählt Militärgeschichte, wie dies im besten Fall geschehen kann. Der mit den lokalen Verhältnissen vertraute Leser wird sich über die mit Verständnis und Liebe für das Detail präsentierte «kleine Geschichte» des Waffenplatzes mit seinen Gebäulichkeiten, den Schiess- und Exerziergelegenheiten freuen. (Ihm stehen im Anhang wertvolle tabellarische Übersichten der Kreisinstruktoren und Schulkommandanten, der Schulen und Kurse, der militärischen Bauten sowie der Belegungsdichte der Kaserne zur Verfügung.) Der an schweizerischer Militärgeschichte aus grösserer Entfernung Interessierte verdankt dem Verfasser eine Darstellung, die für die Entwicklung militärischer Einrichtungen im Einzugsbereich städtischer Siedlungen in den vergangenen 150 Jahren als vorbildlich bezeichnet werden kann. In den Anfangszeiten waren Waffenplätze aus Gründen des politischen Prestiges wie auch aus wirtschaftlichen Überlegungen bei den zuständigen politischen Gremien gern gesehen. Dank politischem Konsens in Bedrohungszeiten bis und mit dem Zweiten Weltkrieg dehnten sich die militärischen Bauten an der städtischen Peripherie und im weiteren Umfeld aus. Im heutigen Zeitalter ist der gegenteilige Prozess im Gang: Mit schwindendem politischen Verständnis für die militärischen Erfordernisse engen unsere zivilen Errungenschaften die militärischen Möglichkeiten zunehmend ein. Um es mit einem Bild aus vorliegender Publikation zu sagen: Von der 1971 «kunstgerecht» gesprengten, altehrwürdigen Kaserne an der Reuss ist gerade noch der Name der Haltestelle «Kasernenplatz» zurückgeblieben.

Walter Schaufelberger

Armee-Einsätze unterhalb der Kriegsschwelle
Herausgeber: Vereinigung Schweizerischer Nachrichtenoffiziere. 291 Seiten mit vielen Checklisten, Tabellen, Graphiken, Anhängen. Hochschulverlag AG an der ETH Zürich, 1995.

Schlechthin erfreulich sind das uneigennützige Engagement der Miliz-Nachrichtenoffiziere, die Unterstützung dieser Bemühungen durch Schweizer Firmen in einer wirtschaftlich schwierigen Zeit und das vorliegende Resultat. Unsere Dankbarkeit kann nicht gross genug sein.

Was an Ungutem nebst Kriegen auf uns zukommen kann, ist beängstigend, und die Konsequenzen auf Mann, Material und Ausbildung sind enorm. Anhand fiktiver Ereignisse (das Unwahrscheinliche denken) und tatsächlicher im In- und im Ausland werden die Möglichkeiten der Armee dargestellt, detailliert bis zur Materialliste und praktisch wie die Lehrbücher von Major von Dach. Immer wieder wird auf die besondere Problematik des Nebeneinanders ziviler und militärischer Behörden hingewiesen. Dass sich in der Flut von Informationen und Hinweisen auch politische Anliegen und Kritiken verstecken, schmälert den Wert der Schrift keineswegs. Sie sind eben Ausdruck des speziellen, inneren Feuers der Autoren.

Wünschbar wäre eine Liste *aller* Einsätze samt Lehren der Armee in den letzten 20 Jahren gewesen. Eine solche Übersicht hätte Häufigkeit, Vielfalt, Wichtigkeit, Erfahrungen und Problematik noch mehr gezeigt. Alles in allem: Drei Exemplare dieses Buches gehören zur Grundausrüstung jeder Kdo-Kiste.

Ernst Kistler ■